

Die Klostersgeschichte

774

Abt Fulrad von Saint-Denis bei Paris errichtete eine Kirche zu Ehren des heiligen Dionysius. Karl der Große hatte ihm einen Königshof, Ländereien in Herbrechtingen (Hagrebtingas) geschenkt. Es entstand ein kleines benediktines Kloster, das früheste im weiteren Umkreis.

777

übertrug Abt Fulrad das Kloster seiner Abtei Saint Denis. Es wurde zum geistlichen und kulturellen Mittelpunkt des Brenztals.

920

erhob Herzog Burchard I. und seine Gemahlin Reginlind Anspruch auf die ehemals karolingischen Besitzungen. Damit hörte das Kloster in dieser Form auf zu bestehen.

1046

hielt sich König Heinrich III. in Herbrechtingen auf. In seiner Gegenwart wird Abt Halinard aus Dijon zum Erzbischof von Lyon geweiht. Zur der Zeit bestand in Herbrechtingen ein Kollegiatstift, ein Kollegium von Weltgeistlichen, die ein wenig geistliches Leben führten.

1171

war das Stift in der Verfügungsgewalt Kaiser Friedrich Barbarossas, der es in ein Augustiner-Chorherrenstift umwandelte und es großzügig mit Gütern und Rechten ausstattete (z.B. Marktrecht). Die Mönche mit ihrem Probst Adalbert kamen aus dem Kloster Hördt bei Germersheim.

1279

Die Giengener fielen in Herbrechtingen ein und beraubten die Leute und Güter des Stiftes. Nach einem Vergleich kam eine Zeit, in der das Kloster eine Reihe von Gütern in der näheren Umgebung erwarb, bzw. gestiftet bekam.

1449

Kloster und Dorf wurden von der Stadt Giengen ausgebrannt und zerstört.

1520

Die Klosterzucht war zerfallen, Pröbste von Ulm und Augsburg bemühten sich vergeblich um eine Reform.

1536

Reformation des Klosters, Herzog Ulrich von Württemberg war im Besitz der Herrschaft. Er verjagte die Geistlichen in das Elend und setzte Beamte als Klosterverwalter ein. Mehrmals noch wechselten sich katholische und protestantische Pröbste ab, bis das Kloster ab 1556 endgültig evangelisch blieb und von nun an keine Mönche mehr beherbergte (Ausnahme 1634 - 48 Augustinerchorherren aus Wettenhausen).

Die Klostergeschichte

1634

nach der Nördlinger Schlacht ging das Dorf erneut in Flammen auf. Von 151 Häusern standen 1652 noch 40. Im Klosteramt wurden die Pröbste vom Herzog selbst ernannt. Bekanntester Probst war Johann Albrecht Bengel (1741- 1749).

1806

Die altwürttembergische Verfassung war aufgehoben und die Klosterverwaltung wurde aufgelöst. Das Kameralamt, heute Fachschule, bestand noch bis 1848, bis es nach Heidenheim verlegt wurde.

1830

wurde das Kloster, nachdem es seit 1807 leer (Finanzministerium: "...durchaus entbehrliche lästige Besitzung"), an Ludwig v. Hartmann für 4000 Gulden verkauft. Er richtete im Zuge der beginnenden Industrialisierung eine für's Land mustergültige Spinnerei ein und ließ einige Teile des Klosters abreißen (Dormitorium, Refektorium).

1843

Das Kameralamt wurde nach Heidenheim verlegt und die vorderen Gebäudeteile an die Kinderrettungsanstalt Nattheim verkauft, die zur Inneren Mission in Württemberg gehörte.

1933

Die 1931 stillgelegte Spinnerei Hartmann wird von Otto Merz, Mössingen, erworben.

1945

Das Kameralamtsgebäude (Kinderrettungsanstalt seit 1843) wurde zum Evang. Kindergärtnerinnenseminar, heute Evang. Fachschule für Sozialpädagogig.

1993

Die Stadt Herbrechtingen erwarb das Kloster von der Fa. Merz.

1996-2002

Grundlegende Sanierung, Restaurierung und Umbau zu einem Kulturzentrum der Stadt Herbrechtingen mit Bibliothek, Volkshochschule, Musikschule, Familien- und Kommunikationszentrum, Gastronomie und Veranstaltungsräumen. Neubau eines Erschliessungsturmes, Neugestaltung der Aussenbereiche Hof und Parkanlagen.

Quellen "1200 Jahre Herbrechtingen" Bleicher Verlag, Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Archiv der Stadt Heidenheim "Kultur im Kloster e.V." Herbrechtingen, Aufgest. W. Geiger 1991